

## **IGA Berlin 2017**

### **Zur 24. Hallenschau, den „Blütenwogen an Mosel und Rhein“ befragten wir den Aussteller Wolfgang Pörtner, Inhaber von Blumen Pörtner in Wallmerod**

**DBG:** Sie sind nicht das erste Mal bei einer Bundesgartenschau dabei und wissen, worauf es ankommt. Haben Sie mit dieser guten Bewertung gerechnet?

**Wolfgang Pörtner:** Wir sind seit 2005 dabei. Ich bin besonders stolz auf die gute Bewertung. Die Ware wurde aus unserer Produktion entnommen. Es ist die Qualität, die wir auch unseren Kunden anbieten. Ich sehe die Teilnahme an einer Gartenschau als Leistungsbewertung. Was bei den Preisrichtern gut ankommt, können wir den Kunden guten Gewissens anbieten. Auch für meine Mitarbeiter ist das ein Ansporn. Viele von ihnen sind schon lange dabei. Hier im ländlichen Raum ist das besonders wichtig, die Kunden schätzen die Kontinuität, erwarten aber immer wieder Neues.

**DBG:** Sie zeigen bei Gartenschauen immer wieder etwas Besonderes. In Berlin haben Sie alte Eichenbohlen im Werkstück „Weinkeller“ verarbeitet. Auch die bepflanzten Tische und Gefäße finden viele Bewunderer. Wie haben Sie und Ihr Team sich vorbereitet?

**Wolfgang Pörtner:** Wir haben gemeinsam überlegt und entsprechend geplant. Meine Floristinnen haben im Betrieb alles vorbereitet und schon einmal aufgebaut. Auf der IGA habe ich dann die Beiträge entsprechend gestaltet. Mein Hobby ist es, alte Materialien zu nutzen. So habe ich Eichenbohlen einer Westerwälder Scheune aus dem 17. Jahrhundert, sie wurde abgerissen, zu Wohnaccessoires verarbeitet. Mir macht das Spaß. So kann man alten Dingen neuen Glanz verleihen. Die Resonanz der Besucher zeigt, dass so etwas ankommt.

**DBG:** Wo sehen Sie die weitere Entwicklung ihrer Einzelhandelsgärtnerei?

**Wolfgang Pörtner:** Unsere Entwicklung liegt im Dienstleistungsbereich, vorrangig in der Grabpflege. Im ländlichen Raum wächst die Nachfrage. In Koblenz wurde das Modell eines Memoriam Gartens vorgestellt. Wir haben inzwischen sieben Memoriam Gärten verwirklicht. Im nächsten Jahr folgen zwei neue Gärten. Inzwischen ist es so, dass die Kommunen an mich herantreten. Der Bedarf ist da. Natürlich sind diese Gärten nicht so groß, wie beispielsweise in Berlin. Sie sind auf den Bedarf ausgerichtet, mitunter nur 30 oder 40 Quadratmeter groß. Ich sehe in der Grabpflege eine Chance für Einzelhandelsgärtner, auch im ländlichen Raum. Wir haben vor zehn Jahren begonnen, eine Trauerausstellung Mitte Oktober zu gestalten. Man kommt gut mit den Kunden ins Gespräch und kann Alternativen für die anonyme Bestattung und für Friedwälder aufzeigen.

#### **Pressekontakt:**

Sibylle Eßer M.A.

Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH (DBG)

Dürenstraße 44

53173 Bonn

Tel.: 0228/5398010

e-mail: [esser@bundesgartenschau.de](mailto:esser@bundesgartenschau.de)